

Er scheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 80 Pf., vierteljährlich 1 80 Pf., halbjährlich 3 20 Pf., jährlich 6 40 Pf., für den Postbezirk 1 00 Mk. extra beizulegen.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Einsammeln-Körbchen: Weichheit Geldkarte.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr beträgt für die Spaltenweise 20 Pf. für Wohnung-, Partei- und Geschäftsbelegungen. Anzeigen von 10 Pf. im Verhältnis des Textes nach Seite 70 Preis.

Insertate für die kurze Nummer müssen spätestens bis um 10 Uhr in der Expedition ankommen.

Eingetragen in die **Postzeitungsliste**.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

An die Sozialdemokratie in Preußen.

Parteiangehörig! Nach Beratung mit den Vertrauenspersonen in Berlin und Umgegend haben wir beschlossen, einen Parteitag der Sozialdemokratie in Preußen am **Mittwoch, den 28., bis Freitag, den 30. Dezember** nach Berlin einzuberufen.

Als vorläufige Tagesordnung für die Beratungen desselben wurde festgelegt:

1. Der Wohnungseigentumskampf. Berichtsfatter G. Seimann.
2. Der Geleitzentwurf betr. die Bestrafung wegen Annahme sontraktbrüchiger Arbeiter. Berichtsfatter A. Stadthagen.
3. Der Schulgeleitzentwurf bezugl. der Schulgeleitzkompromisse der maßgebenden Parteien im Landtage. Berichtsfatter Dr. V. Arons.
4. Das Landtagswahlrecht. Berichtsfatter G. Vedeboer.

Parteiangehörig! Die Sozialdemokratie in Preußen ist, abgesehen von der Unzufriedenheit der Parteimitglieder im Jahre 1903 wieder gespalten hat, die härteste Partei in Preußen ist, im Landtage unvertreten. Der Versuch, eine Vertretung zu erlangen, ist bisher bei der Landtagswahl ohne Erfolg geblieben. Warum? Weil das Landtagswahlrecht, das sogenannte Dreiklassenwahlrecht, das in der schlimmsten Reaktionsperiode, unmittelbar nach der Niederlage der Volksbewegung von 1848 und 1849, erkorrtiert wurde, noch heute die Grundlage der preussischen Landtagswahlen bildet. Es gilt als ein Mähdmännchen „Nicht mit nicht an“ bei der Regierung und den herrschenden Klassen.

Dieses Landtagswahlrecht ist ein Sohn aus Recht und Gerechtigkeit, es degradiert die ungeheure Mehrheit der Wähler zu bloßem Stimmvieh und sichert ausschließlich den bestehenden Klassen die Vertretung im Landtage.

Nicht das arbeitende Volk, das den Staat erhält, die große Mehrheit der Soldaten stellt und die Vermögens- und Einkommensteuer zahlen, durch die sie die Wahlprivilegien erhalten, ist also im Landtage vertreten, sondern die Junker und Junkerengenossen nebst den Besitzern des großen Geldes. Diese allein führen dort das Wort und benutzen die „Stimme der Geleitzgebung“, um ihre Klasseninteressen zu fördern. Nur was diesen nicht, beschließen sie, die Interessen der arbeitenden Klassen finden nur ausnahmsweise insofern Berücksichtigung, als dieselben den Interessen der herrschenden Klassen nicht schadet.

So ist der preussische Staat der Staat, von dem Graf v. Bülow rufte: Preußen in Deutschland voran! — heißt man von den beiden Mecklenburg ab — der reaktionärst und volksfeindlich regierte Staat in Deutschland.

Die „Volksvertretung“ dieses Kaiserreiches hat ihre Unfähigkeit, den Kulturinteressen gerecht zu werden, außer zahlreichen gesetzgeberischen Maßnahmen der volksfeindlichen Art, wieder recht deutlich offenbart, daß die großen wasserwirtschaftlichen Vorlagen jetzt schon in das fünfte Jahr durch

die parlamentarischen Beratungen geschleppt werden, ohne daß ein Mensch zu sagen vermag, was schließlich aus diesen Beratungen hervorgehen wird.

Und die Regierung des Landes findet es mit ihrer Ehre und mit ihrer Würde verträglich, in Langmut und Geduld und mit erhöhter Miene einem parlamentarischen Schauspiel anzuschauen, das ihnen Mann von Charakter anwandert und als die ärgste Verhöhnung parlamentarischer Verhandlungen angesehen werden muß.

Die fast unumränderte Herrschaft der Polizei, die Herrschaft des Erblichkeitsgesetzlichen Zweihundertmark-Christentums findet im preussischen Unterparlament ihre kräftigste Stütze. Und da heute alles, was an der Herrschaft liegt oder nach der Herrschaft strebt, von schlotternder Angst vor der Sozialdemokratie erfüllt ist, hat sich allmählich ein Zustand herausgebildet, monach Strebert, Feindschaft und Necherei, Charakterlosigkeit und Feigheit die maßgebenden Eigenschaften geworden sind, die unser öffentliches Leben beherrschen und vergiften.

Wer in unseren herrschenden Klassen, die ausschließlich im preussischen Landtage vertreten sind, noch Männer sucht, die den Mähdmännchen feig halten, die Männerstolz vor Königsstronen besitzen, wird selbst mit der Laterne des Diogenes vergeblich nach ihnen suchen.

So ist Verfall und Verlotterung unserer Zustände die notwendige Folge. Die Mächtigen im Staat, in Schule und Kirche begünstigen alles, was dem Fortschritt im Angelegenheit schadet. Alles drängt nach rückwärts, immer weiter rückwärts.

Parteiangehörig! An uns tritt die Frage: wollen wir ferner dieses schmachvollen Zustandes tatenlos und mit übereinander geschlagene Armen zusehen oder wollen wir als öffentliche Ankläger auftreten und dafür wirken, daß die in der allgemeinen Korruption und Deleranz noch gebliebenen Volkskreise sich ermannen und Seite an Seite mit uns den härtesten Kampf gegen Gewaltaten führen, die je länger sie die Macht und den Einfluß haben, alles in den Abgrund zu reißen drohen!

Parteiangehörig! Nur das letztere ist unserer würdig. Es ist unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit der weitesten Öffentlichkeit auf diese Zustände hinzuwenden und das kann, neben der Aufklärung durch die Presse und die tägliche Agitation, am besten geschehen durch gemeinsame Zusammenkünfte der Vertreter unserer Partei, in denen die Hauptfragen, die auf der Tagesordnung des preussischen Landtages stehen, einer entprechenden Beurteilung und die Mähdmännchen des preussischen Parlamentarismus einer einflussreichen Kritik unterworfen werden.

Parteiangehörig! Wir fordern Euch also auf, zu dem angegebenen Zeitpunkt Eure Vertreter, die in gleicher Weise zu wählen sind, wie dieses zu den deutschen Parteitagungen geschieht, nach Berlin zu senden. Die Kosten der Vertretung haben die Kreise zu tragen. Von der erfolgten Wahl der Delegierten ersuchen wir, dem Parteibureau, Adresse:

J. Auer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstraße 30 baldigst Anzeige zu erstatten.

Das Vorkomitee, das die Wünsche der Vertreter in Bezug auf Wohnung zu erfüllen beabsichtigt ist, wird in Kürze seine Adresse mitteilen.

Der Parteitag wird **Mittwoch, den 28. Dezember**, vormittags 9 Uhr im Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Nier 15, eröffnet werden.

Parteiangehörig! Wir sind überzeugt, daß die Situation voll zu würdigen versteht und unserer Einladung durch die Wahl zahlreicher Vertreter entspricht.

Guch die Sozialdemokratie!
Berlin, den 15. November 1904.

Der Parteivorstand.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 17. November 1904.

Auf der Anarchistenbahn sind der preussischen Polizei alle Mittel recht. So teilte der Vormärts mit, daß der Präfektur der gefährlichen Russin Janina Berion, Herr der Anarchisten, von der Polizei eifrig beachtet wird. Polizeiagenten haben versucht, mit Hilfe des Briefträgers Einfluß in die Korrespondenz des Lebensmittels zu gewinnen, ja einer hat es sogar gewagt, ins Postamt zu gehen und die Herausgabe der an gerichteten Briefe zu verlangen. In beiden Fällen scheiterte die staatsfeindlichen Bemühungen an der Pflichttreue der Postbeamten.

Vom lieben russischen Gesandten. Im Berliner Blättern schildert ein Ober-Reservant v. D. eine Ballonfahrt ins göstliche Ausland. Dabei erzählt er nebenbei, daß sein Ballon, als er vom Winde über die Grenze vertrieben wurde, von der russischen Grenzwachse beschossen wurde. Später habe man sich damit herabsetzen wollen, es seien ja nur — Salutschüffe gewesen, durch die die militärische Grenzwachse ihrer Freude über den Besuch hätte Ausdruck verleihen wollen.

Am Ende stellt sich noch heraus, daß auch die baltische Flotte die Fischer von Hull bloß mit „Salutschüffen“ begnügt hat, und daß es nur Salutschüffe waren, denen schon so viele russische Flüchtlinge auf deutschem Boden zum Opfer gefallen sind!

„Die Grenzen erlaubter Kritik überschritten“ hat der Redakteur Dr. Müller vom mercurischen Reichsboten auf folgende Weise. Er hatte das Vorgehen des Wohlar Landrats v. Engelmann kritisiert, der der irrtümlichen Behauptung, er sei in der Kreiswahl für die Aufnahme des § 166 des Str.-O. eingetreten, entrichtet widerprochen hatte. Dabei hatte er das Vorgehen des Landrats eine charaktervolle Deprekation (Abbitte) genannt. Dafür wurde er von der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu 20 M. Geldstrafe verurteilt.

Die Strafe ist gering — ein sozialdemokratischer Redakteur kommt nicht so leichtem Kaufs davon — und daß der Gerichtshof dem Berliner Postboten gegenüber ungünstig befanden

Die Bürgermeisterwahl.

Eine fränkische Dorfgeschichte von Ludwig Gaud.

Der Wirt stellte frisch gebackene Maßkrüge auf den Tisch. Michel wurde ganz angeheitert, er erzählte sogar, daß er die „Menters“ angeheimert habe.

Michels Astenhändler blühten hier. Schon seit einer halben Stunde buffete es aus der Küche nach Zuertraut. Das Wasser lief ihm im Maul zusammen. Der Geruch wurde immer stärker. Deutlich schmeckte er: Kraut, Schwarzwild, Fleisch (Klöße). Michels ausgehungerter Magen rumorte hörbar. Sofort hätte er gewollt, von man nur von ihm verlangt hätte: aber das Essen mußte nun bald auf den Tisch. Geduld! konnte die dampfenden Schüsseln. Michel lud sich einen Zeller voll der dampfenden Schüsseln.

„Braudt'n Haben“ (Heubaum), frag der Wirt den Michel, „es De Jahr mit umfollt?“

„Ja, ja, freilich, ichias Olla!“

So gewiss Michel sonst allen Menschen gegen den Vorteil gäunte, so war er doch heute kein Abheffen kaum an Frigkeit zu überreifen. Er mußte, daß, wenn die Maßkrüge vorüber war, erst wieder sechs Jahre verimmen mußten, ehe sich ihm solche Feilstage wieder boten.

Alle hieben tüchtig ein, eßen, tranken und schwapten. Michel war wohl die Maßkrüge so manchen berben Spafes, aber er lächelte nur zwischen Stauen und Würgen mit glücklichen Augen. Zum Abend hatte er keine Zeit.

„Jörg, sei obna Jörg!“ uste der sprödmachende Wirt. „Es ist a ganz enal, der Bürgermeier muß gegäh!“

Den Jörg quollen die Augen förmlich heraus beim Himmlerwürgen der Klöße. Er war kein Einheimischer. Der „org hatte einen Hof mitten im Dorf ebeirahrt, froh sich aber nicht nur selber nicht labt, sondern gönnte auch seiner Frau kaum das liebe Brot, gelawigwe ein solches Kaiser. Kinder hatte er nicht ein einziges.

„Haber a Klöße gahunde (großhütten), das kann mer verhoff“, als a Klöße gefüllt, das ist „Geld“, antwortete er dem Herrn Bäcker, der, auf Veranlassung von Jörgs Gehfrau, ihn auf seine evelichen Klößen aufmerksam machte.

„De Klöße triagle, um der Bürgermeier mei' Stimm!“

„Ist ichou a paar Lumpota Klößen wart“, gab der Jörg dem Wirt zurück.

„Jörg, nu bürd' (horch)! Sähä sou viel Stimm“, wia Du Döck halt verpurt, na halt' der Bürgermeier mia a ganz Dink hob.“

Jörg joff seine Maßkrüge leer, als ob er gehen wollte: Wer kann a annerich wu a Bier gadrinf!“ drohte er.

Der Wirt nahm ruhig den Maßkrug und stellte ihn gefüllt wieder vor Jörg hin:

„Es wurden noch einmal die Namen derjenigen hergelagert, die fider für Asten waren, und solche, die mer erbt zu a weit erbt“ zurechen muß.“

Dem Michel wurden noch einmal alle die Guttaten aufgezählt, die er unter dem gegenwärtigen und deshalb auch erhaltungswerten Regiment Asten's genossen hatte: Wasbolatieren in der Striche w'fir es das ganze Jahr aber noch keine 20 M. gab), Zellenpfeifen für die Gemeinde (80 Pf. pro Tag), Solzfagen und herleichen Dinge. Er bekam auch einen Wochel mit die Zukunft: er sollte „vielleicht“ Gemeinbediener werden.

Der gegenwärtige Gemeinbediener hatte sich allem Anscheine nach auf die Seite der „unteren Partei“ geschlagen. Der Gemeinbediener wurde mit 20 Mark pro Monat honoriert, und der Angehülte der Gemeinde konfirmierte mit den Revolutionären, den Umhülsten von Asten's Regiment, vielleicht in der unteren Partei, seine Gehaltsverhältnisse unter einem neuen Bürgermeier einer Regulierung unterworfen zu sein. Michel wollte „vielleicht“ Polizeibeiwerter werden. Aber man muß es nicht so genau nehmen. Wird der Bürgermeister wiedergewählt, so tut er es schon der Seite wegen nicht, daß er keinen „Poliz“ erhalt, und wird er nicht wiedergewählt, so kann er halt mit gemach“, wie der Poliz philosphierte.

Merkwürdigerweise war der Fürstlich sogar ganz offen zur unteren Partei geschwenkt. Die beiden einzigen Männer im Dorfe, die mit einem „Wäppl“ an der Nase herumlieffen, waren gegen das Ortsvorhaupt und erzielten sich recht eifrig im Dienste der „unteren Partei“. Der Fürstlich bekam pro Monat 20 Mark, hatte also mit nicht mehrgemacht, als Poliz mit gemach“, wie der Poliz philosphierte.

„Was dies wurde von den einzelnen Tischen erzoogen und „red' mer was, I kann die Bagalch“, sagte der lange Döcker, der den Fürstlichgehöfen für sich auch gar nicht so ohne gefunden hätte; „gabrach“ kommt er's sch“, sagte er einmal so nebenbei.

Der Bürgermeister ließ noch ein frisches Fraß ansetzen. Der arme Michel mußte sich, als erst das Fraß zur Hälfte leer war, nach Hause begleiten lassen. Er war das Saufen nicht gewohnt.

(Fortsetzung folgt.)

war, läßt sich auch ganz gewiß nicht behaupten. Aber wenn die Anwendung des Ausdrucks „karattervolle Depressation“ schon ein strafwürdiges Vergehen ist, so drängt sich auch die Frage auf, wie sich ein Strafrichter die Verurteilung der Freigeige eigentümlich vorstellt und was zu ihr führen überhaupt noch zu erwarten ist. Eine solche Strafbewehrung, die jede Kritik zu einem gefährlichen Unternehmen macht, ist noch schlimmer als die russische Zensur! Und dabei steht noch in Aussicht, daß die Beleidigungsparagrafen des deutschen Strafgesetzbuchs bei der nächsten Reform eine weitere Verschärfung erfahren sollen!

Wegen Kaiserbeleidigung wurde in Braunschweig ein Schuhmacher zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte in der Werkstatt Arbeitskollegen gegenüber Aeußerungen über das Kaiserpaar getan.

Die Zahl der Meldeereiter-Schwabronen soll nach Mittermüllers Angaben auf Grund der neuen Militärverträge von 17 auf 33 erhöht werden, was einer Vermehrung von drei Kavallerie-Regimenten und einer Schwabronen gleichkommt. Diese Vermehrung wird damit begründet, daß die Jäger zu Pferde als Meldeereiter bestimmt seien, zur Aufklärung und zur Geleitsicherung der Verbindung zwischen verschiedenen Truppenteilen. Ein hochkonzentrierter Abgordnete aber, der nichts weniger als ein scharfer Kritiker den Mittermüller gegenüber ist, äußerte, daß nach seinen Wahrscheinungen die Jäger zu Pferde bei den großen Manövern hauptsächlich dazu bestimmt seien, den höheren Offizieren ihre Mäntel aufzubewahren.

In Südweltfrika sind nun auch nach einer Meldung des Generals v. Trotha die Nord-Beharner abgezogen und haben am 24. Oktober eine Patrouille von fünf Mann bei Kampanz angegriffen. Vier Mann sind gefallen, nur einer gerettet. Die Verwahrer und Selbstschützende Hottentotten waren am 26. Oktober noch treu, Gerüchte, betreffend den Abfall eines Teiles, laufen jedoch nach einer Meldung aus Bechuanaland vom 2. November um. Morgens hat am 25. Oktober die Farm Einzeibis südlich von Keimanshooop geplündert.

Deutsche Kulturträger in Afrika. Nach einer englischen Meldung sollen sich zwei deutsche Offiziere der Schutztruppe in der Nähe des Tschadsees niedergelassen haben, wobei eine gefallen ist.

Zusland.

Schweiz. Wahltag in Genä! Bei den Wahlen zum Großen Rat ist die bürgerliche Vertreterpartei der sozialdemokratischen Fraktion von 7 auf 14 erhöht worden.

Ungarn. Der verfassungsrechtliche Antrags-Verfahren der Parteien ist durch die neue Verfassung in der Weise geändert worden, daß die Parteien der ungarischen Sozialisten beschloß, gegen das Vorgehen der Regierung im Abgeordnetenhause zu protestieren und bereits am kommenden Sonntag im ganzen Lande Protestmeetings zu veranstalten.

Frankreich. Der Kriegsminister André hat demissioniert. In seinem Entlassungsgeheimnis heißt es: „Die letzten parlamentarischen Zwischenfälle zeigen, daß die Feinde der Republik mehr als je entschlossen sind, Stürze zu launieren gegen die Regierung, die ihnen mit ebenso viel Energie wie Erfolg die Spitze geboten hat. Es scheint mir, daß der Anteil, den ich bei dieser Aufgabe hatte, der ich mehr als fünf Jahre unablässiger Arbeit gewidmet habe, mich zum ganz besonderen Ziel der Feinde dieser Feinde gemacht hat. Man wird mich die Verantwortlichkeit einer solchen Ausfühung nicht dazu angetan haben, mich zu entzinnen. Mein Werk habe ich zu viel inneren Stolz und zu viel stolz auf mein Werk und habe zu viel Liebe zum Vaterlande und zur Republik, als daß ich auch nur eine Minute lang die Hypothese annehmen könnte, daß ich die Ursache zur Unmöglichkeit in der republikanischen Mehrheit sein könnte. Andererseits hat die Einigkeit dieser Majorität das Kabinett Waldeck-Roussin und das Kabinett Combes vor Gefahren gerettet, die sie zu bestehen hatten, und dank dieser Einigkeit wird die republikanische Partei ihre Aufgabe vollenden, der meine Kraft zu nehmen, mein Glück gemessen ist.“

Der sofort zusammengerückte Ministerrat gab seinem Vordauern über den Rücktritt Andrés Ausdrück und beschloß, das Parteivorsteher des Krieges dem sozialistischen-rabulanten Deputierten Vertereau, der seit 1879 Ratler der Pariser Börse ist, zu übergeben. Vertereau hat das Parteivorsteher angenommen. Er war im Jahre 1902 Berichterstatter für das Kriegsbudget und auch für dieses Jahr dazu in Aussicht genommen.

Nach Berichten aus Paris sind die Kandidaten von der Demission Andrés betroffen, da sie annehmen, daß das Ministerium hierdurch eine Stützung erfahren werde, um so mehr, als der neue Kriegsminister, Vertereau, dem Kabinett vielleicht einige Stimmen der differenzierenden Kandidaten zuzurechnen wird. Die Oppositionellen sprechen ihre Genugtuung darüber aus, daß sie durch die Angriffe des Rücktritts Andrés erzwingen haben, und sind der Hoffnung, daß die Stellung des Kabinetts trotz der Ausschließung Andrés erschüttert bleiben wird. Inwiefern das der Fall ist, dürfte sich in allerhöchster Zeit herausstellen.

Italien. Die Stichwahlen sind, wie mittlerweile bekannt geworden, im ganzen und zwar in noch höherem Maße wie die Hauptwahlen, zu gunsten der Regierung ausgefallen. Den 45 Ministerleuten stehen nur etwa 13 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, d. h. der Rechten gegenüber, während von den Wählern, so weit bisher bekannt, nur 5 Republikaner, 4 Radikale und 4 Sozialisten gewählt sind. Von den bekannteren früheren sozialistischen Abgeordneten sind unter anderen Ghisa in Venetia, Rossi in Turin, Minia in Bologna, Volini, Pescetti und Garzi in Neapel, und andere, Partei umlagend in Rom, wurde aber in Portomaggiore gewählt; außerdem wurde Dugoni in Mantua, Leo in Neapel und endlich Garbini in Mailand gewählt. Der letztere siegte mit 2609 (Hauptwahl 2176) Stimmen gegen 2237 Stimmen, die auf seinen Gegner fielen. Im dritten Mailänder Wahlkreis wurde der Radikale Mira mit Hilfe der Sozialisten durchgebracht, während der erste Wahlkreis an die vereinigten Reaktionen verloren ging. Demnach wird die sozialistische Partei in der Kammer nur mit 30 Abgeordneten vertreten sein gegen 32 in der früheren. Dieser Verlust von 2 Mandaten wird aber reichlich wettgemacht durch drei neuen Stimmen zu nach; hat doch die Partei einen solchen von 150000 Stimmen erhalten, was einer Verdoppelung der Wahlstimmen gleichkommt.

Nichtbestoweniger läßt sich, wie ich hervorzuheben, nicht leugnen, daß Ghiselli über seine Gegner nur redet und von links geliebt hat. Aber wir haben ihn nach den Hauptwahlen hervorzuheben, daß dieser Sieg erwidert worden ist auf Kosten der Unabhängigkeit der Regierung. Derselbe hat jetzt in den Merkmalen, die sich zum erstenmal offen am Wahlkampf beteiligt haben, Verbündete erhalten, die der Regierung noch ein

mal sehr viel zu schaffen machen werden. Die Unterstützung der päpstlichen Truppen wurde erlaubt durch die Beizichtigung auf die Durchführung der antikerischen Gesetze, wie das Gesetz über die Aufhebung der antikerischen Ministerien usw. Die Merkmalen werden aber auf die Dauer nicht dabei beharren, ein unmittelbares demokratisches Ministerium zu stützen, sondern sie werden sich notwendig mehr und mehr mit der feudalen-konservativen Reaktion verbinden und gegen die Regierung kämpfen. Insofern werden die letzten Wahlen einen hervorragenden Marschstein in der politischen Entwicklung Italiens bilden. Durch die praktische Aufhebung des non expedit sind Mächte entsetzt, die bisher dem politischen Leben Italiens gleichgültig gegenüberstanden, die aber in der Zukunft eines nicht zu unterschätzenden Einflusses ausüben werden. Wie die Akteure in Mailand mitzuteilen weiß, ist die Aufhebung des non expedit namentlich auf englischen und deutschen Einfluß am besten zurückzuführen. Auch die Radikale hätten sich wiederholt zu gunsten der Aufhebung des non expedit ausgesprochen, da sie in der Enthaltung vom politischen Leben eine Gefahr für die katholische Partei Italiens erblickten. Man wird also in Zukunft mit der Beteiligung der Merkmalen an den Parteikämpfen zu rechnen haben. Für die Sozialisten erwidert damit ein neuer gefährlicher Gegner, der zwar schon immer vorhanden war, aber bisher doch nicht als organisierte Partei in den politischen Kämpfen aufgetreten ist. Nicht unterer italienischen Genossen ist es daher, den Vordereinstieg zu unterstützen und sich gegen den gemeinsamen Feind zu wappnen.

Unsere italienischen Genossen müssen auch schon die Erfahrung machen, daß auf die bürgerlichen Parteien ein dauernder Verstoß nicht ist. Für die Stichwahlen war vereinbart, daß die Republikaner, Radikalen und Sozialisten in jedem Falle sich gegenseitig gegen die vereinigten reaktionären Parteien zu unterstützen haben. Die Sozialdemokraten haben selbstverständlich ihr Versprechen gehalten; nicht so die bürgerlichen Verbündeten. Vier einige Beispiele, welche typisch für das Verhalten der Republikaner genannt werden können.

In Neapel erhielt bei der Hauptwahl:
Lombardi (Reaktionär) 6436.
Lombardi (Sozialist) 1314.
Del Balgo (Republikaner) 1126.

Sozialisten und Republikaner hatten zusammen also 2439 Stimmen, und doch blieb Lombardi mit 2095 gegen 2282, die der Reaktionär auf sich vereinigte, in der Minorität. In Campidoglio (Genoa) verteilten sich die Stimmen bei der Hauptwahl wie folgt:

Botteri (Reaktionär) 2391.
Ghisa (Sozialist) 2118.
Dardi (Republikaner) 830.

Die beiden Letzteren erhielten demnach zusammen 2449 Stimmen, bei der Letzteren erhielt Ghisa aber nur 2152 Stimmen, während sein Gegner 2334 Stimmen erhielt. Demgegenüber wurden die republikanischen Kandidaten in Forlì und Maila Carrara mit Hilfe der Sozialisten in der Stichwahl glatt durchgebracht.

— Kundgebungen gegen Debreich haben am Dienstag in Mailand stattgefunden. — Auch in Westfalen, besonders in Orient, dauern die deutschfeindlichen Demonstrationen fort.

England. In der Hülse Schießpaffäre hat das Handelsamt an vergangenen Dienstag die Unternehmung in Full bekommen. Als Vertreter der russischen Regierung war Dr. Herbert Woodhouse zugegen. Zunächst wurden die Leiter der beiden Hülsefabriken vernommen; beide erklärten entschieden, daß sie keine Schießmunition oder Japaner in den Räumlöchern der Hülsefabrik verbergen gemeint seien, die überhaupt zu klein wären, um darin irgend etwas zu verbergen. Mehrere Hülse, die hierauf vorüber wurden, zeigten ebenfalls die Anwesenheit von Japaner bei den Hülsebothen in Hülse. Der britische Seefahrer Frederick wies nach, daß die Hülse vollständig außerhalb ihres Korfes gemessen seien. Dr. Woodhouse fragte den Zeugen, ob dies nicht, wenn die Russen Grund gehabt hätten, Gefahr zu befürchten, erklärlich ist. Der Zeuge erwiderte, daß hängt von dem betreffenden Admiral ab.

Amerika. Ueber 600000 sozialistische Stimmen wurden nach den neuesten amtlichen Nachrichten für den Kandidaten Debs abgegeben. Die Zahl der sozialistischen Stimmen hat sich also in den letzten vier Jahren verdreifacht.

— Die Unruhen in Rio de Janeiro sind mit Waffengewalt unterdrückt worden.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die Situation um und vor Port Arthur kann immer noch nichts Bestimmtes mitgeteilt werden. Auf der einen Seite wird berichtet, daß die Russen sich bis Januar werden halten können, und daß der japanische General Nogi schwer erkrankt sei. Auf der anderen Seite dagegen wird behauptet, General Etcheli sei verwundet und liege im Lazarett.

Aus dem Hafen von Port Arthur ist ein russischer Torpedobootträger entkommen und in dem chinesischen Hafen Tschifu eingeliefert. Von dort wird gemeldet: Der aus Port Arthur entkommene Torpedobootträger warf mehrere Schiffe der Aufforderung des chinesischen Admirals, abzurufen, nachzukommen. Das Schiff dürfte verdrückt, sobald der Schermetzler sich zeigt, das offene Meer zu gewinnen. Die Offiziere des Schiffes erzählten, daß noch mehrere andere Kriegsschiffe aus Port Arthur ausgelaufen seien, jedoch sei es nicht bekannt, ob sie den Japanern entkommen sind.

Aus der Mandchurie liegen keine wichtigeren Nachrichten vor. Am Sonntag soll bei Wikatan ein Kavalleriegefecht stattgefunden haben, in dem die Russen mit großen Verlusten zurückgegangen sein sollen.

Der Kaiser, König und Kaiserin von Korea gemeldet: Japan beschließt, in Korea ein Armeekorps zu schicken, das die Russen aus der nordöstlichen forensischen Provinz über den Zumeinstieg zurückdrängen und auf Wladivostok vorzudringen soll. Die Truppen sollen sich auf drei Divisionen gebracht werden. Die japanischen Militärbehörden bauen eine Eisenbahn zwischen Söul und Woonjan, ohne daß die forensische Regierung um Erlaubnis gefragt wurde.

Ueber die Verluste der Russen in den Kämpfen am Schöpho teilte der russische Generalfeldmarschall folgendes mit: Soldaten getötet 4080, verwundet 23 542, durch sonstige Unfälle verlegt 313, verschwandene 5327, im ganzen 33 268 Mann. Offiziere getötet 188, verwundet 20, durch sonstige Unfälle verlegt 66, verschwandene 39 im ganzen 905 Mann.

Welche Unruhen von Ostasien. Gemäß Verweisung und Janmer hielt sich doch hinter diesen trüben Tagen.

Der russische Vorkämpfer in Nordamerika hat erklärt, daß Russland unter keinen Umständen auf eine Friedensvermittlung eingehen werde; es werde vielmehr den Krieg bis zur Niederwerfung Japans fortsetzen.

In Japan ist man über Frankreich sehr erbittert, weil es die holländische Flotte beim Ankommen in der weitestgehenden

Weise unterstützt habe. Man erblickt in Japan darin eine Verletzung der Neutralität.

Politikalisches und Gerichtliches.

§ 3 zu § 20 Marx Strafe wurden in St. Johann-Georgen die Genossen Deumer und Osterhoff verurteilt, weil sie einen Klub zur Gründung eines Parteiklubs gegründet haben und in der Mitgliederwerbung die sozialdemokratischen Kreise erregt hatten, ohne daß als Veranlassung des Verfalls angegeben worden war.

§ Eine neue Art von Beleidigung. Die Doktoren Seifritz und Kräber in Leipzig sind auf der Liste der vom Sozialdemokraten in Leipzig empfohlenen Kerze zu finden. Auf Verlangen des Ehrenrates haben die Herren deswegen gegen den Vorstehenden des Sozialdemokraten, Genossen Diez, Privatklage aus §§ 185, 186 Str.-G.-B. erhoben. Das Amtsgericht hat indessen auf Empfehlung des Verfahrens erkannt mit der Begründung, daß in der Empfehlung keine Beleidigung gefunden werden könne.

Parteinachrichten.

— Eine Zentral-Organisation will sich der 6. holländische Wahlkreis geben. Der Monatsbeitrag wurde auf 30 Pf. festgesetzt. Davon bleiben 20 Prozent in den Vorkosten.

— Wahlfrage. In Halberstadt wurden zum ersten Male zwei Sozialdemokraten als Stadtverordnete gewählt. Es sind die Genossen Dr. Krahn und Verlach. Zwei andere Genossen stehen in ausführender Stichwahl. — In Vangerloja kommen die Genossen Sprech und Winton mit einander in Stichwahl. Sie erhielten 101 bzw. 159 Stimmen; der bürgerliche Gegner siegte mit 178 Stimmen. Es war das erste Mal, daß die Partei in Vangerloja sich an den Stadtverordnetenwahlen beteiligte. — In Deisa wurden die Genossen Kauer, Müller und Deist neben zwölf bürgerlichen Kandidaten gewählt. — In Vreslau trugen die sozialdemokratischen Stimmen von 2800 auf 4400. Gewählt wurden die Genossen Schütz und Löbe.

— Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher des Herzogtums Braunschweig werden am 27. November eine Konferenz in Seelen abhalten.

— In Ludwigsfelde haben die Parteigenossen, wie schon gemeldet, ein Bündnis mit den bürgerlichen Parteien bei den Stadtverordnetenwahlen abgeschlossen. Auf die gemeinsame Liste sollen 11 Sozialdemokraten, 8 Liberale und 7 Zentrumskräfte kommen, außerdem noch 14 Unparteiische. Derartige Abkommen zu schließen. Außerdem die Genossen sind schon elf Mandate gültig ein, so ist unsere Partei fast genug, ganz selbständig vorzugehen. Sie muß so viele Mandate zu erobern suchen wie sie verlangen kann.

— Die Gleichheit wird vom neuen Jahre ab eine Erweiterung erfahren. Sie wird eine besondere Abteilung erhalten, die abwechselnd in einer Nummer Unterpartei und Beilage und in der anderen Nummer Jugendbeilage bieten wird. Der Verlag erwidert Genossen und Genossen um Mitarbeit. Die ersten Beiträge werden bis zum 31. Dezember erbeten.

— Erhoffen hat sich in Neudorf, Kreis Königsberg, ein treuer Parteigenosse der ehemalige Lehrer Julius Herz. Er war 69 Jahre alt. Seiner insidierenden politischen Gesinnung wegen, der er bis zum letzten Augenblick treu blieb, wurde er von den konservativen Gegnern wie faum er gehabt und verlor. Von Haus und Hof getrieben, mußte er mit seiner Familie in eine kleine Stube, in der er gleichzeitig ein kleines Materialwarengeschäft betrieb, flüchten, weil niemand im Dorfe ihm eine Wohnung vermietete. Aber auch aus dieser kleinen Wohnung vertrieb ihn der Haß seiner Gegner, trotzdem er pünktlich Miete zahlte.

Gewerkschaftliches.

Bei der Gewerkevereinswahl in Apolda siegen sämtliche Kandidaten der Arbeitervereinsliste des Gewerkschaftsartikels gegen die Kandidaten der vereinigten Gewerkevereine. Von der Arbeitervereinsliste des Gewerkschaftsartikels wurde nur einer gewählt.

Der Damenvereinsbereich in Frankfurt a. M. ist durch Vergleich beendet. Sämtliche Forderungen wurden von der Witwa Denheimer anerkannt.

Der Streik der Klempner in den Unterwesertoren ist beendet. Die Sperre bleibt über diejenigen Werkstätten, in welchen der Streik nicht anerkannt ist, bestehen.

In der Gothaer Waggonfabrik ist jetzt das gesamte Personal ausländisch geworden.

Der Streik der Steinzeiler und Hammer in Stettin, der seit fünf Monaten andauerte, ist nunmehr beendet. Es ist eine Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden und ein Stundenlohn von 0,25 Pf. vereinbart.

Die Fischer in Götting sind in den Austausch getreten, weil der Arbeitgeber der photographischen Branche die tariflich vereinbarte 10prozentige Lohnerhöhung am 31. Oktober nicht haben eintreten lassen.

Wörter. In der Fabrik von Wehrhahn und Co. in Nordhausen legten sämtliche Stellen bis auf zwei die Arbeit nieder, weil sie den Verlangen ihres Arbeitgebers, die Verbände förmlich abzugeben und aus dem Verbands auszutreten, nicht nachkamen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle, 15. November.

Vorgefahre und Untergebener.

Die Waffenhaltung eines Untergebener wurde dem Unteroffizier Richard Laubert von der 8. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 133 in Altenburg zur Last gelegt.

Der Angeklagte ist von Beruf Zimmermann. Im Jahre 1901 in den Militärdienst getreten, bis über unterstellt und hat sich nach einem vorliegenden Zeugnis sehr gut geführt. Am 9. Oktober bei dem Abgeben der Mäntel hatte er dem Militärseiler Zegel den Auftrag erteilt, einen in dessen Sohle beim Abgeben ausgetragenen Klammern umzusetzen. Zegel hatte den Befehl, die Klammern aufzugeben und den Klammern nicht nach Wunsch umzusetzen. Als er sich bald darauf bei dem Unteroffizier mit seinem Beifahrer vorstellte und auf Befragen auslegte, daß er den Befehl nicht richtig ausgeführt habe, wurde der Unteroffizier ärgerlich, erteilte dem Untergebener erneut den Auftrag, die Klammern zu setzen. Zegel behauptet, daß er, nachdem er dem Unteroffizier nicht anders konnte, infolgedessen dieser dem Zegel beim Abgeben mit dem Fuß einen Treitt gegen das Bein verlegte. Laubert traf den Davonentenden unglücklichweise zwischen den Beinen und verlegte ihm den rechten Fuß. Zegel hatte an der sehr empfindlichen Stelle heftige Schmerzen zu erwidern, er war, da eine Quetschung des Fußes entstanden, 3 Tage unverricht, konnte dann aber wieder Dienst tun. Daraus nachteilige Folgen sind glücklicherweise nicht entstanden. Der Angeklagte räumte die Tat ein, er will sich aber nicht beunruhigt fühlen, daß der Treitt für den Verletzten solche schmerzlichen Folgen haben konnte. Der Verletzte gab wohl zu, nach dem Treitt erhebliche Schmerzen gehabt

Aue.

Aue.

Sonntag den 20. November (Totenfest), nachmittags 5 Uhr im „Diana-Saal“

Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag über „Unsere Toten.“ Referent: Reichstagsabgeordneter **Adolf Hoffmann**, Berlin.
Männer und Frauen jeden Standes werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Entree 10 Pfg. pro Person. Der Einbruser.

Konsumverein für Ammendorf u. Umgegend.

(E. G. m. b. H.)

Sonntag den 20. November 1904 nachmittags 3 Uhr im Saale der Broihanschenke zu Beejen a. G.

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1903/04. Prüfungsbericht des Aufsichtsrates und Berichterstattung über die statutarische Revision durch den Verbandsrevisor.
2. Festlegung über die Bilanz und über die Gewinnverteilung, Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes und Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern nach § 18 und 25 des Statuts. Nachwahl für ein Aufsichtsratsmitglied, welches freiwillig ausgeschieden ist und Wahl von zwei Ergänzungsmännern.
4. Antrag Haring: Gründung einer Filiale für Rodewell und Dierdorf.
5. Geschäftliches.

Der Vorstand. **Nid. Boeche. H. Drefme.**

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

An die Arbeiterschaft von Löbejün u. Umgeg.

Sonntag den 20. November, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Schwan in Löbejün

öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Der Kampf des arbeitenden Volkes um seine Zukunft. Referent: Stadtratsabgeordneter **Gen. Krüger-Halle.**
2. Diskussion.
Einem zahlreichen Besuche sieht entgegen **Der Einbruser.**

Achtung! Achtung!

Für die Orte

Kröllwitz, Dölan, Lieskau und Schiepzig

öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die politische Lage. Referent: **Gen. Wittig-Weisig.**
2. Diskussion.
Einem zahlreichen Besuche sieht entgegen **Der Einbruser.**

Sangerhausen!

Sonabend den 19. November abends 7/9 Uhr in der Schweizerhütte

öffentl. Volksversammlung.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Genosse Baudert**, Wolba.
Nicht jedes Arbeiter ist es, zu erscheinen. **Der Einbruser.**

Sozialdemokr. Verein Osterfeld.

Sonntag den 20. Novemb. nachm. 3/4 Uhr im Gasthof zu Salslein

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kaffee. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Vortrag des **Genossen Burgan**, Aue über: „Der Mechanismus im Weltall.“
4. Anträge und Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Weissenfels.

Sonabend den 19. November abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“

öffentliche Versammlung

hiesiger Krankenkassen-Vertreter und Mitglieder.
Tagesordnung: Das Krankenkassensystem am hiesigen Orte, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse der Krankenkasse II.
Die Vorstandsmitglieder dieser Kasse sind besonders einzuladen. **Der Einbruser.**

Gilenburg. Allgemeiner Arbeiterverein.

Sonabend den 19. November

Versammlung.

Der Vorstand.

Hohenmölsen-Werschen. Verband deutscher Bergleute.

Sonntag den 20. November nachm. 3 Uhr im Bahnhofs-Restaurant
Gemeinschaftliche Zahlstellen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zur Konferenz in Halle a. S. 2. Diskussion über einen zu gründenden Lokalfonds. 3. Geschäftliches. — Wegen der besonderen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jedes Kameraden, zu erscheinen. **Die Vertrauensmänner.**

Genossenschafts-Weberei in Oppach O.-L.

(E. G. m. b. H.)
Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzuteilen, daß wir unserem Vertreter, **Herrn Ernst Schierz**, Alter Markt 14, (Verkaufsstelle des Allg. u. Giebichensteiner Konsumver.) den **Detaillverkauf** für Halle und Umgegend übertragen haben. Wir bitten bei Bedarf unsere als vorzüglich und äußerst billig bekannten **Fabrikate** günstig berücksichtigen zu wollen. Hochachtung **Die Verwaltung.**

Zentralverband der Zimmerer.

Zahlstelle Halle u. Umgegend.
Sonabend den 19. November, abends 8 1/2 Uhr bei Richter, Kleine Klausstraße 7,
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Mitteilungen und Anträge. 2. Diskussion über den neuen Entwurf der Arbeitslosen-Unterstützung. 3. Weihnachtsbesorgen. 4. Verhandlungsgeschichten.
Die Mitglieder werden freundlichst aber dringend ersucht, in dieser Versammlung pünktlich und vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Streckau. Streckau. öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.

Sonntag den 20. November abends 7 Uhr im Gasthaus „Glück auf“
Tagesordnung: 1. Der Bergarbeiter im Kampfe ums Recht. Referent: **Nikolaus Dölle**, Zeig. 2. Stellungnahme bezw. Wahl der Delegierten zur öffentlichen Bergarbeiterkonferenz in Halle.
Das Erscheinen der Kameraden von Zeigen, Namdorf, Trebnitz und Umgegend ist hiermit erwünscht. **Der Vertrauensmann.**

Konsumverein für Heideburg u. Umgeg.

(E. G. m. b. H.)
Sonabend den 19. November 1904, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Nachtigal in Burg

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und Rechnungslegung über die Gewinnverteilung. 2. Vorstandswahl. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern, welche statutengemäß ausscheiden. Wahl von zwei Ergänzungsmännern. 3. Anträge der Mitglieder. Die selben müssen fünf Tage vorher beim Vorstand anzureichen sein. 4. Geschäftliches.
Der Vorstand. **W. Loose. F. Kunze.**

Konsumverein Hohenmölsen u. U. Versammlung.

Sonntag den 20. Nov., nachm. 3 Uhr in Essigsaunen Gasthofe in Taucha

Tagesordnung: Nichtigstellung der gegen unseren Konsumverein gemachten Angriffe. Die Frauen werden zu dieser Versammlung ganz besonders eingeladen. **Die Verwaltung.**

Konsumverein zu Meuselwitz.

(E. G. m. b. H.)
Die Auszahlung der diesmaligen 14 % Rückvergütung beginnt

Montag den 21. November d. J.

Sie erfolgt von vormittags 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Kontor des Vereins, Solanentstraße 61, und zwar in folgender Weise:

Montag den 21., vorm. Buchnummer	1 bis 175, nachm. 176 bis 300
Dienstag	301 bis 475
Mittwoch	476 bis 600
Donnerstag	601 bis 775
Freitag	776 bis 900
Sonabend	901 bis 1075
Montag	1076 bis 1200
Dienstag	1201 bis 1375
Mittwoch	1376 bis 1500
Donnerstag	1501 bis 1675
Freitag	1676 bis 1800
Sonabend	1801 bis 1975
Montag	1976 bis 2100
Dienstag	2101 bis 2275
Mittwoch	2276 bis 2400

Wir bitten, die angeführte Reihenfolge genau zu beachten, und bemerken noch, daß eine Registrierung durch die Mitglieder erst erfolgen muß, daß alle in den Händen der Mitglieder sich befindlichen Kontobücher mitzubringen sind und daß ein Geldeauszahlen an Kinder unter 12 Jahren nicht stattfindet.

Der Vorstand.

Allg. Konsumverein für Mühlberg a. G. und Umgegend, e. G. m. b. H.

Sonntag den 27. November nachmittags 3/4 Uhr im Gasthof „Brennlicher Hof“

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Entlassung des Vorstandes. 4. Rechnungslegung über die Verteilung des Vermögens. 5. Aenderungen der Statuten. 6. Bericht über die statutarische Revision des Vereins durch den Verbandsrevisor **Hoffmann**. 7. Anträge.
Herrhard Küssler, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Deutscher Kaiser, Zeitz. (Totensonntag)

Große Kinetograph. Vorführung leb. Photographien
Alles komme! durch die **Photographia**. Alles komme!
1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. Im Vorverkauf im Deutschen Kaiser: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 25 Pfg.
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Ergebenst **K. Werther**, Galmütz. **Otto Wohlfahrt**, Direktor der Photographia.

Walhalla-Theater.

Heute Donnerstag

Première

des

vollständig neuen Spielplans.

Saalplatz 50 Pfg.

Stannend billige neue Möbel!

Alcovebänke	von 20 Mk. an
Bettstätten	30
Stühle	8
Stühle	2 1/2
Spiegel	3

Kofas

von 25 Mk. an

Stuhlgarnituren	135 Mk.
Bettstelle mit Matratze	20
Küchenschrank, Schreibtische in großer Auswahl.	

S. Rosenberg

Gelstzasse 21, I.

Stadt-Theater Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**
Freitag den 18. November

5. Gastspiel D. Operettensängerin Maria Foreca

am Central-Theater in Berlin.
Novität! Zum 5. Male: Novität!
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten. Nach dem Französischen von **Karl Lindau u. Julius Wilhelm**. Musik nach Motiven von **Joseph Strakos**.
Zusammengestellt von **Ernst Reiterer.**

Sonabend den 19. November 1904 Nachmittags 3 1/2 Uhr: 2. volkstümliche Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wina von Bernhelm

Vollspiel in 5 Aufzügen von **Gottfr. Epp**, Jessing.
Abends 7 1/2 Uhr:

65. Abenn-Borch.

1. Bierterl. Beamtentanz giltig.
Novität! Zum 5. Male: Novität!
Uthello.
Große Oper in 4 Akten von **G. Verdi.**

Neues Theater, Halle a. S.

Freitag den 18. November
TRAUMULUS.
Sonabend: Extra-Vorstellung
60, 40, 20 Pfg. Die Ehre.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Am 17., 18. u. 19. Nov. 1904:
Unwiderstlich nur

3 Gastspiele des Japanischen Schauspiel-Ensembles.

unter Leitung des **Hrn. Fuji-Wara** vom „Kaiserlichen Theater“ in Tokio.
Original-Ausstattung von Kostümen, Requisiten u. Dekorationen unter Mitwirkung von Original-Gesichtes.
Zum ersten Male in Europa!

„Ronin.“

Eine dramatisierte Begebenheit in 3 Akten aus d. Jugendleben d. berühmten japanischen Generals **Kuroki.**
Hierauf folgend:

„Harakiri.“

Eine japan. Schicksalstragedie in 1 Akt.
Preise der Plätze: Voge 2.00 Mk., 1. Rang 1.50 Mk., Mittelbalkon 1.25 Mk., Parterre (nummeriert) 1.00 Mk., 2. Rang 0.50 Mk.
Vorverkauf täglich im Theaterbureau von vormittags 10 Uhr ab. **Passpartout u. Preisermäßigungen** im Vorverkauf während der Dauer dieses Gastweiles aufgehoben.

Kaiser-Panorama

Seitigerstr. 88, I. (Schiff. u. 2-10, u. d. Schwarzwald.)

Welt-Panorama

Seitigerstr. 6, I. (Schiff. u. 2-10, u. d. Schwarzwald.)
China-Krieg.

Halle und Saalkreis.

Salz, 17. November.

Die Krankeulassen.

Eine Verammlung der hiesigen Orts-, Betriebs-, Zunftungs- und Bau-Krankeulassen fand am Mittwoch nachmittag im Saengerhaus statt. Vürger den Krankeulassen-Vertretern waren erschienen Herr Stadtrat Wagner und Direktor Sieber. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden machte dieser die Mitteilung, daß diesmal die Wahlen der Ausschuß-Vertreter zur Landes-Veränderungsanstalt Sachfen-Anhalt durch die neue geübten Verhältnisse der unteren Verwaltungsbeförderung vorgenommen wurden. Herr Wörner teilte weiter mit, daß der Ortskrankeulassen-Verband folgende Kandidaten in einer früheren Sitzung aufgestellt habe. Es sind dies die Herren, welche für den Saalkreis Stadtkreis Halle, Kreis Merseburg und Kreis Naumburg in Frage kommen:

1. Kandidaten der Arbeitgeber:
1. Rentant Franz Bier, Halle, Moritzwinger 4, als Vertreter zum Ausschuß.
2. Kaufmann Ernst Schulze, Halle, Al. Braubaustraße 24/25, als 1. Ersatzmann zum Ausschuß.
3. Uhrmacher Gustav Rieb, Merseburg, als 2. Ersatzmann zum Ausschuß.

II. Kandidaten der Arbeitnehmer:

1. Arbeiter Gustav Henn, Halle, Henne 13, als Vertreter zum Ausschuß.
2. Jägerarbeiter August Schmidt, Merseburg, Große Ritterstraße 1, als 1. Ersatzmann zum Ausschuß.
3. Dachbeder Karl Schmidt, Querfurt, Leberstraße 21, als 2. Ersatzmann zum Ausschuß.

Die Wahlen finden am Freitag, den 18. November, früh 10 Uhr im Saalkreis-Verband in Halle, Merseburg und Querfurt sollen nun den vorstehenden Kandidaten einmütig ihre Stimme geben.

Während erhielt Herr Direktor Sieber das Wort zur Begrüßung über den Stand der Arbeit der Ausschüsse. Redner bemerkte zunächst die schwache Frequenz derselben. In den letzten zwei Jahren sei die Besucherzahl über 30 nicht hinausgekommen. Infolge des schwachen Besuches hätte man die Walterholungsstätte am 15. September bereits schließen müssen. Die Stadt Halle hat 500 Mt., die Versicherungsanstalt Sachfen-Anhalt pro Tag und Kopf 15 Pf. Zuschuß geleistet. Dies machte für die Versicherungsanstalt 372.60 Mt. Redner appelliert an die Krankeulassen-Vertreter, für zahlreichen Besuch der Walterholungsstätte zu agitieren. Hierzu müßten die Krankeulassen und Vereine gemeinsam beitragen. Im Anschluß hieran bemerkt Herr Bier, daß die Hirma noch u. Kalkmeyer noch 150 Mt. gegeben; die Krankeulassen sollten für die Einrichtung 3588 Mt. Die Schulden vom vorigen Jahre sind gedeckt. Bedauerlich sei es, daß nur die Hälfte der Ortskrankeulassen Mitglieder der Walterholungsstätte überweisen. Die große allgemeine Ortskrankeulassen, ebenso die Gewerkschaftskrankeulassen hätten nicht einen Patienten überwiegen. Was das Alter der Patienten anbetreffe, so müsse konstatiert werden, daß die meisten Patienten sich im jugendlichen Alter befinden; ein Beweis, daß vielfach die der Schule entlassenen jungen Leute nicht die nötigen physischen Kräfte haben, die der Beruf erfordert. Auf Antrag des Herrn Wörner wird dem Statistiker einmütig Beauftragung erteilt. In der Diskussion wurde die schlechte Frequenz, das mangelnde Entgegenkommen einer großen Anzahl von Köffen und Vorkäten bedauert. Besonders bedauerlich legte Herr Bier darauf, daß die Patienten für Verpflegung in der Walterholungsstätte kein Weg vom Krankenloge gemacht werden dürfe.

Nachdem wurde zum zweiten Punkt der Tagesordnung geschritten: Wiederherstellung von Anrecht der Ortskrankeulassen Deutschlands in München. Dieser Aufgabe entledigte sich der Vorsitzende, Herr Wörner. Redner läßt die einzelnen Tagesordnungspunkte Revue passieren. Da das Volksblatt über den Antrag bereits ausführlich berichtet hat, so können wir hier von einer Wiederholung wohl absehen. Solend hat Redner das Entgegenkommen der bairischen Behörden hervor, ebenso artikuliert dort in sehr harmonischer Weise Anträge und Antragsnehmer in den Krankeulassen zusammen. Außerdem redet der Referent der Zentralisation der Krankeulassen das Wort und fordert zum allseitigen Beitritt in den Krankeulassen-Verband auf. In der Diskussion wurden mehrere Wünsche über weiteren Ausbau der Krankenversicherung laut. Um dieselben zu verwirklichen, ist der Anschluß an den Verband erforderlich, mit dessen Hilfe hoffentlich weitere Fortschritte gemacht werden. Der nächste Punkt, Stellenannahme zu dem dem Verbande noch nicht angeschlossenen Krassen, gab dem Vorsitzenden Gelegenheit, den Zweck und Nutzen des Verbandes zu erläutern. Die Diskussion zitierte auch hier mehrere überaus berechtigte Wünsche betreffs Aufgestaltung der Statuten, Freie Einführung gemeinsamer Statuten, Einführung von Reueleistungen um. Hierauf schloß der Vorsitzende kurz nach 6 Uhr die anregende Verammlung mit dem Danke an die Erschienenen und ebenso an Herrn Stadtrat Wagner, der als Vertreter des Magistrats den Verbreitungen des Verbandes höchlichst stets wohlwollend gegenübertritt.

Mit den Kaufmannsgerichten.

namentlich mit dem Wahlmodus bei denelben, wird sich, wie schon angekündigt, Freitag abend eine nach den Statuta-festgestellten einberufenen Verammlung der hiesigen Kaufleute und Handlungsgeschäften nochmals beschäftigen. Bei Beratung des Entwurfs in der Stadtvorordneten-Sitzung am Montag stellte sich mehr und mehr heraus, daß die vom Wahlmodus handelnden Paragraphen so unklar und einander widersprechend sind, daß allelei Schwierigkeiten, Konfusionen und Missverständnisse nicht zu vermeiden sein würden, wenn es nicht gelänge, eine gemeinsame Vereinbarung und Klärung herbeizuführen. Da von den verschiedenen Seiten in der Stadtvorordneten-Verammlung bekannt wurde, es sei großer Wert zu legen auf das Zustandekommen der jündstst interessierten Kaufleute und Handlungsgeschäften, da ferner in diesem Punkte keinerlei Gegensatz zwischen den verschiedenen Organisationen der Handlungsgeschäften besteht, vielmehr alle ein lebhaftes Interesse an

einfacher, klarer und zweckmäßiger Gestaltung des Gesetzes haben, darf ein harter Besuch der Verammlung ermartet werden, zumal mehrere Beizügale, darunter Mitglieder der Stadtvorordneten-Verammlung, ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben.

Geselle Albrecht.

ist in der letzten in Halle a. S. stattgefundenen Konferenz der Vertrauensleute des Kreis-Arbeitsvereins in namentlicher Abstimmung endgiltig als sozialdemokratischer Kandidat für die bevorstehende Nach-Ergebnahme vom Reichstage gewählt worden. Die Wahl findet voraussichtlich am Freitag, den 13. Januar 1905, statt.

Volks-Verammlungen finden am nächsten Sonntag nachmittag in Kröllwitz und Gohelwitz statt. Die Genossen Witzig, Feinig und Krüger-Pöhl referieren.

Geisteskrank. Der 24jährige Kaufmann Paul Willsch von hier, der ein wohlhabendes Vermögen hat, erkrankte nach dem Tode seiner Eltern 30.000 Mt. und erhielt den Rechtsanwalt Herold als Vormund. Otto hat trotz seiner schwachen Geisteskräfte in seinem Leben schon viel vertriebt. So verdrachte er zunächst bei einem Bruder die Landwirtschaf zu erlernen. Diesen Beruf gab er nach anderthalb Jahren auf, lernte dann dreieinhalb Jahre Gärtner. Dann war er Volontär bei einer Berufs-genossenschaft, nahm in Gurt, Berlin und Halle mehrere Stellen an, und schließlich ging er in das hiesige Freimittler-Institut von Henning, um das Geschäftsbüro zu erlernen zu können; er fiel aber zweimal durch. Am 21. Dezember wurde er schließlich wegen Verdrachung entmündigt. In dem Entmündigungsverfahren war seine frühere Wittve eine Frau Fischer von hier, als Zeugin aufgetreten, und auch sein Vormund, Rechtsanwalt Herold, war mit der Entmündigung einverstanden. Er arbeitete mit aller Macht gegen seine Entmündigung, und da Frau Fischer und sein Vormund gegen ihn aufgetreten waren, richtete sich sein ganzes Tun und Treiben gegen diese beiden Personen, die er mit Schreiben unqualifizierender Inhalts verfolgte. Er ergründete um Aufhebung des Entmündigungsverfahrens, führte einen Mein-Gewalt hat mich durch einen Teilzeit noch zu Gunsten der Frau Fischer und der anderen mehr. Dann jedoch er mich durch der hiesigen Tat. Er werde es so machen, wie die Zeugin Julie von Henning und sich an die Desfinitivität stützen. Mehrere Studenten, die mit ihm verkehrten, und auch Arbeiter denunzierte er ungerührt wegen Diebstahl. Auch Frau Fischer und deren Tochter beschuldigte er in einem Briefe an den Bräutigam des Bräutigams dieser des Diebstahls. Dann beschuldigte er seine Wittve in den Monaten August, September und Oktober d. J. der Annpel und des Meineides, sowie Rechtsanwalt Herold der verdrachten Mordung. Alle diese Verdrachungen wurden ungedruckt. Dann äußerte er anderen Verdrachungen gegenüber, Frau Fischer werde wegen Meineides verhaftet. Er sei ganz nicht verdracht, sondern sei besessen sich in der Kleinen Steinstraße „Nr. 21“.

Otto, der am Dienstag wegen mehrfacher Verdrachung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand, gab zu, zu weit gegangen zu sein. Er sei aber durch seine ungerichtetfertig ausgeprochene Entmündigung immer gereizt gewesen. Tatsächlich habe er doch durch sein Verhalten erzielt, daß die Entmündigung am 29. September d. J. aufgehoben wurde.

Der geliebte Sachverständige Fremant Professor Jiemle begreift den Angeklagten als einen Menschen, der mit angeborener Schwäche. Er sehe nicht jünger aus, als er ist und überdies keine Fähigkeit. Dabei sei er außerordentlich empfindlich und reagiere er auf angelegentlich im zugehörigen Unrecht in maßloser Weise. Er bildet sich ein, ein fähiger Offizier werden; dabei könne er aber nicht einmal richtig orthographisch schreiben. Sein Ziel sei wie derjenige eines Kindes. Der Angeklagte handle erst und dann überlege er; später kommt zu weilen auch die Reue. Der Angeklagte sei auch bis zu einem gewissen Grade gemeingefährlich und die angeordnete Entmündigung müsse wieder rückgängig gemacht werden. Für seine Handlungen könne er nicht verantwortlich gemacht werden, er sei geisteskrank. Nach diesem Gutachten mußte das Gericht zur Freisprechung gelangen.

Vom dem Selbstmord eines jungen Mannes berichtet man uns. Er ließ sich auf einer Bahnhofsstraße in der Nähe hiesiger Stadt überfahren. Seine Witwe brachte man in die Leichenhalle in der Friedhofstraße. Der Name des Selbstmörders und die näheren Beweggründe zu der grauenvollen Tat konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Nachträglich teilt man uns mit, daß es sich um den Gelegenheitsarbeiter Schmal handelt. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist bis zur Stunde unbekannt.

Der Hausdiener des Freyhofes Gehältschuldes beunruhigt gefahren den ihm beauftragten Schneidermeister Rodolfs in der Straße 21. Um 12.10 Uhr war er eine Weile. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Der Wachmann Angewies, welcher vorige Woche in der Halleischen Polizeistation eine schwere Verletzung am Unterschenkel erlitt, kommt hoffentlich mit dem Leben davon, wenn auch die Gefahr bei weitem noch nicht überstanden ist. Die Arbeitskollegen des Verunglückten nehmen größten Anteil an ihm. Angewies zeichnete sich durch einen selten vorfindenden Humor aus. In irgend welcher anstrengenden Arbeitsleistung wird er allerdings auch im günstigsten Falle nicht wieder fähig werden.

65 Jahre ist heute das heimliche Ehepaar, wohnhaft Alte Promenade 37, verheiratet. Herr Jense ist Schieferbedeckter; er ist 90 Jahre alt, seine Frau 88. 6 Kinder, 16 Enkel und 17 Urenkel werden dem Jubeljahr die Glückwünsche überbringen. Auch ist und den Vereinischen Eheleuten mehrere Stützungen zugebracht.

Unfall. Einen Bruch des rechten Oberarmes erlitt am vorigen Dienstag in einem Hause der Breitestraße ein älterer Mann, der infolge ungenügender Beleuchtung eine Treppentstufe übersehen hatte und deswegen hingestürzt war. Der Verunglückte mußte sich in künstliche Behandlung begeben.

Ein Pferd soll wiederum am Dienstag auf dem Bahnübergang an der Merseburgerstraße überfahren und getötet worden sein. Es gehörte einem hiesigen Händler.

Am Arbeiterbildungsverein wurden gestern vom Institut Cosmos in Leipzig 21 Mitglieder über Japan, Korea und die neuesten Ereignisse in Ostasien abgehalten. Der große Saal des Gebäudes wurde für die Veranstaltung in der 3ten Abteilung über die Vertreter des Instituts Land und Leute der genannten Gegenden, seine Ausführungen wurden durch zahlreiche vorzügliche Vorträge unterstützt. Die Kriegsbilder waren zwar

etwas weit hinter der Front aufgenommen, erregten aber trotzdem das größte Interesse.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Sonnabend nachmittags 3 Uhr volkstümliche Vorträge mit dem Inhalt: Minna von Barnhelm. Die Breite bewegen sich von 20 Pf. bis 125 Mt. Vortragslauf von Donnerstag ab an der Theaterkassette. Am Freitag geht Herr Maria Joreska als Ganni in der Operette Frühlingsschlaf. Am Sonnabend findet die fünfte Aufführung von Verdis Stello statt. — In Vorbereitung mit vollständiger neuer Ausstattung an Dekorationen (12 Bilder), Kostümen und Requisiten, mit großen Ballet-Arrangements: Die Kinder des Kapitäns Grant, Ausstattungslauf von Jules Verne. — Das Schaudpiel: Die vier von Verdrachung verdrachten Verne. — Der Vorverkauf ist bereits für alle drei Vorstellungen eröffnet.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Freitag: Trauung. Für die am Sonntag nachmittag ausfallende Volkstümliche hat die Direktion für Sonnabend abend 8 Uhr 30 Min. eine einmalige Abendvorstellung zu Einzelspreisen von 60, 40 und 20 Pf. angezettelt, in welcher nochmals Hermann Sudermanns Die Ehre zur Ausführung gelangt und sind seitens hierzu schon jetzt sowohl an der Kasse des Neuen Theaters als auch in der Volkskassendruckerei, Breitestraße 21, von Jense die Frau von Meer fertig. — Montag, den 21. November, beginnt das drei Abende währende Schloßpiel des hiesigen Operetten-Theaters (Dir. Heinrich Keller), das die Willkürliche Operette Jung-Jedeberg bringen wird. — Der Vorverkauf ist bereits für alle drei Vorstellungen eröffnet.

Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Auf das heute, Donnerstag, den 17. November stattfindende 1. Schloßpiel des japanischen Theaters sei nochmals aufmerksam gemacht. Wir empfehlen unsere Leser auf den Artikel Das alte und das moderne japanische Drama in der hiesigen Zeitung, veröffentlicht am Sonntag abend in der hiesigen Zeitung, veröffentlicht am Sonntag abend in der hiesigen Zeitung, veröffentlicht am Sonntag abend in der hiesigen Zeitung.

Verdrachungen sind in Halle-Zeit in der vergangenen Woche 41 Personen. Es verdrachten an: antilcher Kraftwerk 1, Verdrachung 1, Angewies 1, Mittelreiterung 2, Verdrachung 1, Gallenblinden 3, Oberarm-Sarkom 1, Verdrachung 1, Carcinom mammae 1, Krämpfe 1, Schädelbruch 1, tuberkulöse Lungentuberkulose 1, allgem. Tuberkulose 2, Altersschwäche 3, Zoor 1, Angewies 1, Magenkrebs 2, Lebens-Atmerie 4, Anämie 1, Schumpfiniere 1, Schärlich 2, Atelektase der rechten Lunge 1, Gallentuberkulose 1, Herzpalpitation 1, Verdrachung 1, Angewies 1, Verdrachung 1, dazu Totgeburt 2, Darunter 2, Verdrachung 1.

In Halle-Zeit verdrachten in vergangener Woche 15 Personen, und zwar an: Altersschwäche 2, bösartiger Blutzucker (perniciöse Anämie) 1, Verdrachung 1, Tuberkulose der Lungen 1, Schloßpiel 2, Carcinom mammae 2, Doppelblut am Herz, Magenkrebs 1, Blutenkrebs 1, Magenkrebs 1, Verdrachung 1, Magenkrebs 1, Septicopyaemie 1, infolge Entzündung der Waage 1, infolge Selbstmord durch Erhängen 1, Totgeburt 1.

Können. Eine Zug-Entgleisung wird uns nach Schluß der Redaktion gemeldet. Der Zug, welcher um 10.10 Uhr morgens von Hallesbad kommend, in Halle eintraf, ist eingeleitet heute im hiesigen Bahnhof. Ein von Wiesbaden requirierter Hilfszug wurde nach hier entsandt. Verdrachungen von Personen sollen nicht in Frage kommen.

Verdrachungen. (Cig. Ver.) Sozialdemokrat, Kesselflicker und Verdrachung. Mit dieser schönen Zitation sollte der Gutsbesitzer Reinhold Ohme von hier am 15. August bei dem Abfahren des Schalles in den hiesigen Gemeindeverordneten-Gutsbesitzer Benemann belästigt haben. Die Worte: „Heiliger und Heiliger“ wurden ihm in den Ohren geblasen, aber der Gemeindeverordnete auch noch als Sozialdemokrat zu bezeichnen, das war zu viel. Was war zu tun? Benemann ging zum Landrat und unterbreitete diesem die sozialdemokratische Belästigung, die sich da beim Abfahren des Schalles ereignet hatte; der Landrat rief zur Stellung eines Strafverfahrens gegen Ohme wegen Verdrachung. Der einiger Teil fand die Sache vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung; sie mußte aber aus irgend einem Grunde verdracht werden. Da im Interesse des hiesigen Friedens angeordnet worden war, ob es nicht besser ist, wenn Benemann den Strafverfahren zurücknimmt, ging Benemann wieder, um Rat zu holen, zum Landrat. Dieser hatte nichts dagegen, wenn Benemann den Strafverfahren zurücknimmt, er schlug aber vor, dies nur unter der Bedingung zu tun, daß Ohme mindestens eine halbe Woche im Gefängnis sitzen sollte, aber zu niedrig, als zu hoch. Der Herr Landrat hatte ebenfalls Bedenken, daß das Wort Sozialdemokrat sehr schwer wiegt. Als die Sache um fällig wiederum vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung fand, erklärte Benemann auch, daß der Landrat zu der Gefängnisstrafe nicht in der Lage sei, die Gefängnisstrafe machte zum Frieden und schlug dem Benemann vor, den Strafverfahren zurückzunehmen. Benemann erklärte aber: „Was soll denn die Gemeinde sagen, wenn man sich so was gefallen läßt.“ Ohme sagte, der Gemeindeverordnete habe unbedeutend seinen Wagnis gemacht, wenn Benemann ein Pantler; ein Schulle mußte für Ordnung sorgen. Die Schöffengerichte aber er nicht in der ihm zur Zeit gelegenen Form gehen. Nach längerem Verhandeln kamen die Parteien doch zu einem Vergleich. Ohne verpflichtete sich, 25 Mt. für die Armen in Braunschweig zu zahlen, und der Gemeindeverordnete nahm darauf den Strafverfahren zurück. Was wird der Landrat dazu sagen?

Briefkasten der Redaktion.

Civis. Vorüber belästigen Sie sich denn? Wir haben den Aufsatz über die unangenehme Verdrachung abgedruckt. In dem Bericht wurde der Freund über Gründung einer Filiale des Bänderbruder-Verbandes in Göttingen Ausdruck gegeben. Sie beschäftigen sich nun darüber, daß dort noch recht traurige Zustände in Ihrem Gewerbe bestehen und nur eine Drückerin zitiert ist. In der Verdrachung des und unangenehme Verdrachung erklären Sie einmütig in Göttingen. Unter Verdrachungsmöglichkeiten ist zu schwach. Ihren Gedankenfang zu verdrachten. Haben Sie auf jeden Verdracht etwas zu erwidern, so tun Sie es; aber unter Namensnennung.

M. S. in Delfisch. Manuskriptblätter sind nur auf einer Seite zu verdrachten.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Geißstraße 21, I. Hof rechts.

Geöffnet nur Werktags von 9^{1/2}—1^{1/2} und 4—8 Uhr.

Sonnabend nachmittag geschloffen.

Unentgeltliche Zustundstellung in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeiterkredit, Vereins- und Verdrachungsrecht sowie über das Subskriptionsrecht u. s. w.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

Rabatt-Spar-Verein Halle a. S.

Eingetragener Verein.

Neu aufgenommene Mitglieder 1904.

Carl Franke, Ferdstr. 19
 Clara Hebe, Marktstr. 19
 Friedr. Thiemie, Merseburgerstr. 63
 Herm. Schmidt, Ballbergweg 21
 Wils. Mühl, Naumburg bei Redeburg
 Reinig. Weilmann, Bernhardtstr. 7
 Fr. Schönberg, Gr. Steinweg 70
 C. O. Stenbert, Kettnerweg 3a
 Gustav Schöne, Steinweg 36
 Wilhelm Frau, Vestingstr. 9
 Eduard Gäntler, Bernburgerstr. 9
 August Brauer, Merseburg, Sand 1
 Max Häder, Marktstr. 3
 Friedrich Weber, Gr. Brunnenstr. 29
 Herm. Raus, Dölan, Heideweg 15
 Gust. Naumann, Schillerstr. 39
 Arthur Dohndorf, Ammendorf
 Franz Meubert, Kapuzenstr. 4
 Cito Kettel, St. Brauhausstr. 4
 Theodor Boose, Draubergstr. 26
 A. Korn & Schlichter, Ködstr. 18
 Carl Niesch, Gr. Schloßgasse 7
 Wils. Hoffmann, Weist. 62
 Friedrich Zähler, Weist. 11
 August Schubert, Weist. 41
 Herm. Klose, Gr. Brunnenstr. 42
 H. Hauselbach, Ködstr. 42
 Max Meißner, Ködstr. 30
 Friedr. Sturm, Seebenerstr. 4
 Herm. Götke, Brünnerstr. 24
 Robert Kailer, Gießerstr. 26
 Carl Karsch, Glauchaerstr. 34
 Konrad Musculus, Jungferstr. 32
 Josef Witzalla, Dölanerstr. 28
 Paul Sauerwein, Grünstr. 27
 Eduard Blahfeld, Gießerstr. 33
 Franz Heinrich, Merseburgerstr. 47
 Wils. Köhler, Steinweg 51
 Wils. Barth, Gr. Ullrichstr. 32
 Herm. Bölling, Ködstr. 11
 Wilhelm Schierich, Lindenstr. 76
 Friedr. Witte, Weidenplan 9
 Emil Harnisch, Holtenstr. 9
 C. G. Köhler, Franckstr. 7
 Wils. Kersch, Weidenplan 32
 Herm. Hartung, Ködstr. 11a
 Paul Enders, Rudolf Haymstr. 3
 Friedr. Wädel, Söbnerstr. 1
 Walter Fleißhauer, Steinweg 22

Marie Kausch, Bertramstr. 24
 Wilhelm Wichahn, Rudolf Haymstr. 6
 Berta Le Clerc, Lorstr. 48
 Emma Witschbinsky, Teichstr. 5
 Heinrich Wachtel, Steinweg 27
 Margarethe Bachran, Dölanerstr. 15
 Wilhelm Kauer, Rudolf Haymstr. 32
 Herm. Kähler, Thomastischtr. 6
 Wilhelmine Siegel, Mansfelderstr. 43
 August Scherndorf, Gr. Brunnenstr. 10
 Paul Meißner, Bertramstr. 21a
 August Heilig, Ludwig Wülfersstr. 54
 Fritz Mündin, Liebenauerstr. 12
 Paul Sonntag, Breitestr. 24
 Carl F. Müller, Gr. Ullrichstr. 24
 Carl F. Müller, Weist. 62
 Oswald Becker, Schillerstr. 39
 Albert Niese, Seebenerstr. 2
 Alice Heinrich, Gießerstr. 20
 Albert Gintische, Richard Wagnerstr. 171
 Marie Schneider, Ködstr. 7
 Wilhelmine Schwabe, Gießerstr. 41
 Marie Wobius, Liebenauerstr. 102
 Wendel Blattberg, Brauhausstr. 1
 Arthur Schimpf, Weist. 27
 Carl Stephan, Ködstr. 35
 Max Abel, Naumburgerstr. 7
 Paul Große, Gr. Brunnenstr. 49
 Friedrich Schubert, Ködstr. 5
 Wils. Reichmann, Gr. Steinweg 35
 Dorothea Gröndler, Gießerstr. 41
 Caroline Matzsch, Gießerstr. 1
 Emma Fiedler, Hölbergstr. 1
 Adolf Sturm, Gießerstr. 18
 Hermann Hoff, Liebenauerstr. 7
 F. Walcher, Nadelweg
 Carl Vega, Dölanerstr. 29
 Carl Thiele, Nadelweg
 Bertha Schürdick, Ködstr. 15
 Albert Geise, Merseburgerstr. 7
 Edmund Kausch, Liebenauerstr. 21
 Wils. G. Marwin, Ködstr. 36
 Robert Brömmel, Gießerstr. 59
 Ferdinand Vanger, Seebenerstr. 54
 Theresie Raack, Steinweg 46
 Fr. Bergmann, Thomastischtr. 1
 Adolf Herrmann, Gr. Steinweg 1
 Carl Sparrmann, Dölanerstr. 8

Sina Conrad, Rüttelhof 13
 Max Mannigsch, Weidstr. 19
 Alexander Girsch, Schmeerstr. 2
 G. Böber, Vestingstr. 34
 Gustav Heße, Vestingstr. 10
 Albert Böber, Vestingstr. 34
 Anton Geinert, Brünnerstr. 12
 Bruno Berthold, Gr. Steinweg 48
 Heinrich Strund, Schmeerstr. 19
 Carl Ehring, Albert Schindlerstr. 10
 Richard Heide, Ködstr. 23
 Wilhelmine Burger, Grünstr. 9
 Minna Hübner, Seebenerstr. 6
 Malie Reich, Weist. 25
 Franz Rung, Lorstr. 30
 Robert Schorn, Gießerstr. 19
 Paul Braetorius, Glauchaerstr. 74
 Hermann Leidner, Weidstr. 1
 Berta Richernis, Martinstr. 8
 Joseph Wagner, Grünstr. 27
 H. A. S. Feige, Ködstr. 52
 Paul Siegler, Alter Markt 1
 Robert Stahr, Ludwig Wülfersstr. 74
 Anna Franke, Seebenerstr. 25
 Curt Franke, Cantenstr. 13
 Walter Dreher, Weist. 6
 Paul Erdmann, Naumburgerstr. 12
 Hermann Schaffnisch, Desauerstr. 7a
 Carl Friedrich, Dölanerstr. 35
 Emilie Werner, Al. Klausstr. 7
 W. Adam, Friedrichstr. 63
 Albert Ehling, Bernhardtstr. 48
 Alwine Schak, Barthstr. 23
 Gustav John, Burgstr. 18
 Otto Römer, Mansfelderstr. 26
 Hermann Goltz, Gr. Steinweg 29a
 Hermann Schindler, Gr. Ullrichstr. 35
 H. Reichmann, Jungferstr. 30
 Albert Seher, Naumburgerstr. 53
 Carl Schuchardt, Merseburgerstr. 112
 Ernst Schie, Weist. 95
 Eilener & Co., Al. Ullrichstr. 41
 Carl Vogler, Gr. Brunnenstr. 10
 Otto Nilas, Naumburgerstr. 26
 Oscar Schütter, Gr. Ullrichstr. 21
 A. Suchsland, Gr. Brauhausstr. 49
 Richard Schwamm, Weist. 34
 Cito Hirschfeld, Desauerstr. 16
 Albert Duh, Hölbergstr. 6

Otto Gabeler, Ludwig Wülfersstr. 75
 Albert Weise, Weidweg 29
 Wilhelm Schulze, Gr. Ullrichstr. 85
 Ernst Schmidt, Pfännerhöhe 1
 Louis Böber, Gießerstr. 7
 Reinhold Freygang, Rudolf Haymstr. 9
 Ernst Wagner, Pfännerhöhe 12
 Emil Dammert, Gr. Ullrichstr. 35
 Otto Hoffmann, Weist. 13a
 Richard Heide, Mansfelderstr. 29
 Carl Müller, Neu-Dölan
 Paul Vindeborn, Hölberg 33
 Karl Neifand, Ködstr. 17
 Hermann Köhler, Weist. 13
 Edmund Wehmann, Desauerstr. 40
 Genette Wenzel, Franckstr. 15
 Minna Olschick, Merseburgerstr. 54
 Otto Wörlich, Lindenstr. 8
 Carl Wörlich, Lindenstr. 16
 Adolf Weimann, Weist. 20
 Hermann Schoof, Seebenerstr. 4
 Albert Kern, Gießerstr. 29
 Ferd. Krennmann, Steinweg 50
 Auguste Wader, St. Brauhausstr. 3
 Richard Richter, Ködstr. 13
 Minna Schmidt, Rüttelhof 13
 Wilhelm Schirke, Merseburgerstr. 32
 Caroline Schabel, Steinweg 44
 Louis Winkmann, Dölanerstr. 8
 Gustav Thiele, Weist. 25
 Fritz Knoll, Dölanerweg 18
 Sidde Reimann, Bernhardtstr. 41
 Friedrich Schaffroth, Alter Markt 22
 Conrad Gräbner, Breitestr. 12
 Franz Baumgarten, Vestingstr. 24
 Cito Kugel, Schillerstr. 1
 Alfred Gröninger, Schmeerstr. 10
 Hans Dinglinger, Bernburgerstr. 29
 Max Brömel, Ammendorf
 Marie Lehmann, Alter Markt 17
 Friedrich Dölsch, Gießerstr. 63
 H. A. Hoff, Gr. Steinweg 19
 Carl Müller, Vestingstr. 5
 Cito Weidner, Ködstr. 30
 Ida Matthes, Vestingstr. 16
 Friederike Sinke, Weist. 4
 A. Raabe, Nölsstr. 2

Neu! Geschäfts-Eröffnung. Neu!
 Einem geehrten Publikum sowie aller meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das
Restaurant z. Rudolfs-Haim
 im Neubau des Herrn Oberst Rudolf Haymstr. 14, eröffnet habe. Mit der Zusicherung, für gute Speisen u. Getränke Sorge zu tragen, und um gütigen Zuspruch bittend, zeichne ich mich
Bernhard Placke u. Frau.

Schwarze Hände wenn Sie zum Waschen
 werden blenden weiß, * National * | Pfund 15 Pfg.
 zu haben in den meisten Colonial- Materialw.- u. Drogeriegesch., sowie Markt 21.
Merseburg.
 Ortskrankenkasse der Barbier-,
 Böttcher-, Buchbinder u. verw.
 Gewerke.
 Montag den 21. November 1904 abds.
 8 1/2 Uhr in der "Guten Quelle"
General-
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Ergänzungswahlen des Vorstandes, 2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1904, 3. Beiträge, 4. Verschiedenes.
 Anträge müssen bis Freitag den 15. November abends 6 Uhr beim Vorliegenden Cito Fiechel, Al. Ullrichstr. 1, eingereicht sein.
 Die Herren Vertreter werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Billig!
 Alles getragen aber gut erhalten
 300 Paar Winter- u. Herbstüberzieher
 200 Paar Gießer- u. Sommerhosen
 200 Paar Wollmützen, Kopfen etc.
 200 Paar Herrenjacken u. Hodden,
 eine Pol. West. Jacketts, Kopp. etc.
 neue u. getr. Sob. u. Kappeln,
 Stiefeldecken, Solschuhe etc.
 200 Paar Lederschuhe, Ltbl. u. Dorn-
 ander, Biedermaistaf. Geigen etc.
 200 u. 300 Paar Handschuhe, Handsch. etc.
 500 Paar Mittelschuhdecken u. Paar 25 Pf.
 Alles billig.
Schuldershof 1. Renner.

Wo bekommen Sie
 für 1 Mark eine
prima Feder
 eingelebt? — Nur bei
Ad. Koch, Gr. Stein-
 weg 34.
Gajenselle
 Kaufst
 fortwährend
 Joh. Bernhardt, Ködstr. 4.

Ein große Partie
Echt Boccalt-Damen-Schmür- und Knopfstiefel 6,00 M.
Echt Boccalt-Herren-Schmür- und Schnallenstiefel 8,00 M.
Kräftige Kinder-Schulstiefel
 warm gefüttert (Schuhe 31-35), 3,90 Pf.
 empfiehlt als Gelegenheitskauf
Schuhwarenhans
3. Kloppe, im H. Wietebach
 Al. Ullrichstr. 12.

Papier- und Pappenabfälle
 kaufen jeden Morgen
 Al. Brauhausstr. 20.
Puppen-Perücken
 von edlem Haar und unverwundlicher
 Haltbarkeit (süßel) und billigst in dreier-
 lei Preisklassen.
 Lager in Haar- und Fleder-Perücken.
Heinr. Krolow,
 Friseur, Geißstr. 16
 a. d. Adler-Apothek, Neum.-Binnenf.

Regenschirme
 für Damen u. Herren in feinst.
 4! **Ernst Karas jun.**
 Leipzigerstraße 4.
Zigarren-Haus
 Carl Schneider.
 Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kan-
 u. Schnupf-Tabake.
 Geisstr. 59/60.

Meiner werthen Kundsch. zur
 Nachricht, daß ich heute ab
Billets für das **Ballhalltheater**
 zu folgenden Preisen abgabe:
Saalplatz 35 Pf.
Numm. Platz 80 Pf.
Logenplatz 1.50 M.
H. Stollberg, Steinstr. 58.
 NB Für **Apollotheater** ebenfalls
 dementsprechend ermäßigte Preise.
 Freitag d. 19. nachm.
Schlacht-Fest.
 Gust. Thiele,
 Weidstr. 25.

Die größte Auswahl in
Baum-Behang,
Zuckerwaren,
Schokoladen,
 bei bekannt billigen Preisen.
ff. Pfefferkuchen
 in bester Güte
 empfiehlt
 die **Honigkuchen-Fabrik**
 von
C. Tornow Nachf.,
 R. Schirmer,
 Seipzigerstr. 82 und Franzosenstr. 43.

Brennholz
 80 Wg., verkauft
 Desauerstr. 7, Baukontor.
Briketts
 pro Zentn. im einzelnen 65 Pf. ab
 Lagerplatz 31. B. H. Zimmer.

Gelegenheitskauf.
 2 prack. Gebett Betten à 15 u. 28 Pf.
 Ringstich-Büchermaschine und Pfeifen
 im Matras, fast neu, verk. Geißstr. 21,
 2 Treppen.
Barbierehilfen sucht **Otto Geisler,**
 Weidstr. 1.
 Ich erkläre hiermit die oben das
 Gesellschaftlicher Verwaltungsmittel
 im Konjum-Verein, Herrn Köhler,
 getreten Verleumdungen als unmaß-
 gebend mit dieser Zeit nur als recht-
 schaffener Mann bekannt.
Frau Berta Köhler.

Maurergezellen
 zum Bauen stellt ein. Zu melden
 beim Bolter **Wülfersstr. 1a.**
 Zum **Totenfest:** Kränze zu billigen
 Preisen liefert empfiehlt
M. Neumann, Richard Wagnerstr. 51

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
 unserer lieben Mutter sagen wir allen vereint
tiefegefühltesten Dank.
 Auch vielen Dank Herrn Oberpfarrer **Kaath** für die trostreichen
 Worte.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
R. Thurm.

PALMIN
 feinste Pflanzenbutter
 unallertrogen zum
 kochen, braten u. backen
 50% Ersparnis
 gegen Butter!

Sozialdemokr. Verein Au.
 Sonnabend den 19. November 8 1/2 Uhr
 im Deutschen Saal
Versammlung.
 Tagesordnung: Vortrag des Gen.
Florin: Zur Organisationsfrage und
 die Bestellung eines Bezirksleiters.
 An Beschäft auf dieses wichtige
 Thema werden alle Genossen erucht,
 zu kommen.
Der Vorstand.

Konsumverein Döllnisch u. A.
 E. G. m. b. S.
 Wir suchen sofort eine zweite
 Verkäuferin od. ein Lehrmädchen.
 Zu melden beim Geschäftsführer
Hellwig.

Freitag
Schlacht-Fest.
J. Basso
 Adolfsstr. 30.
 Freitag
Schlacht-Fest.
Fl. Peson
 Flumenthorstraße 27.
 Freitag
Schlacht-Fest.
B. Schornitz
 Martinstr. 8.
 Freitag
Schlacht-Fest.
Wilhelm Pöttinger
 Kellnerstr. 10a.
 Freitag
Schlacht-Fest.
G. Gerig, Ködstr. 2.
 Freitag
Schlacht-Fest.
F. Grosse, Fein, Weidstr. 13.

Galop-Creme
Pilo gebt den
 Schuhen
 wunderbaren Glanz

Alle Schreibmaterialien
 empfiehlt
 Die **Falkenbuchhandlung.**
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem Begräbnis meines lieben
 Sohnes, unseres guten Bruders sagen
 wir der lieben Jugend von Grana und
 allen Freunden u. Bekannten unsern
 herzlichsten Dank.
 Grana im November 1904.

Ww. Teller u. Sinder.
Dank.
 Zurückgesetzt vom Grabe meines
 lieben Frau, unserer guten Mutter
 Tochter, Schwester und Schwägerin,
Frau Ida Jahr, geb. Zitt,
 kann ich nicht unerwähnen, herzlich zu
 danken. Dank allen Freunden und
 Bekannten, welche mir so hilfreich zur
 Seite standen, insbesondere den wertigen
 Frauen, die sich so bemüht haben, auf
 Dank meinen werthen Verwandts-Namen
 haben, die die Enkelkinder zur letzten
 Ruhe trugen. Dir aber, liebe Ida
 ruhen wir ein Ruhe sanft in die Ewig-
 keit nach.
 Der tieftrauernde Gatte **Emil Jahr**
 nebst Mutter und Geschwister.
 Leudern Ammendorf, Nadelweg
 Leudern, den 15. Nov. 1904.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
 unserer lieben Mutter sagen wir allen vereint
tiefegefühltesten Dank.
 Auch vielen Dank Herrn Oberpfarrer **Kaath** für die trostreichen
 Worte.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
R. Thurm.

